



*Phot. Abbe* Eine amüsante Familienaufnahme der Mitglieder des Jiddischen Theaters in Paris

## *Wie lasse ich mich photographieren?*

*Ein aktuelles Interview von Hubert Miketta*

*mit fachmännischen Illustrationen von Alex Binder*

Ein Monat im Jahr ist der sozusagen kritische für mich. Im wunderschönen Monat Mai, wenn alle Knospen springen . . . drängen sich nämlich die Geburtstage meiner zahlreichen Anverwandten in misslicher Weise zusammen. Und in jedem Jahre entsteht dann die Frage: „Was schenke ich?“

Wie immer wandelte ich auch diesmal unter schwersten seelischen Depressionen den Kurfürstendamm entlang, als mein Blick plötzlich auf die Auslage eines unserer führenden photographischen Ateliers fiel. Säuberlich hinter Glas und Rahmen waren unsere Kinostars samt und sonders in mehr oder weniger verführerischen Positionen angeordnet, und darunter stand in grossen Lettern zu lesen: „Alle schönen Frauen Berlins lassen sich bei mir photographieren. Warum nicht auch Sie?“ — Natürlich, ein gut gelungenes Photo war auf jeden Fall das billigste und sicher nicht das geschmackloseste Geschenk. — In Erinnerung an die Erzeugnisse mancher Schnellphotographen, wie sie besonders vor dem Kriege üblich waren, entstand eine neue Streitfrage in mir: „Wie lasse ich mich photographieren?!“ Und ich beschloss, zu diesem Zweck den Leiter des Ateliers persönlich zu interviewen. Eine junge Dame empfing mich und lieh meinen gestammelten Worten willig ihr Ohr; bat mich, einen Moment zu warten, und schob mir einen